



**Erfahrungsbericht zum Auslandssemester**

**Helsinki**

**University of Helsinki**

**Department of Communication**

**Master Media and Global Communication**

**Wintersemester 2011/2012**

Studiengang an der FU Berlin: MA Medien und Politische Kommunikation

Datum: 11.12.2011

## Planung, Vorbereitung, Bewerbung

Ich habe ein Jahr im Voraus begonnen, meinen Erasmus-Aufenthalt vom 1.9. – 31.12.2011 zu planen. Wohin will ich und warum? Mein erster Weg führte auf die Seite unseres Instituts, um zu schauen, mit welchen Ländern und Universitäten unser Institut eine Erasmus-Kooperation unterhält. Mir ging es vorrangig nicht um das Land, sondern um das angebotene Studienprogramm und darum, dass die Studiensprache Englisch ist. Die Kurse der Universität Helsinki haben mir am besten gefallen und ziemlich perfekt in die bisherigen Schwerpunkte meines Studiums gepasst.

Ich habe auf den Webseiten der FU Berlin und der Universität Helsinki nach den Zugangsvoraussetzungen recherchiert. Zunächst wollte ich den Toefl-Test mit der benötigten Punktezahl bestehen, bevor ich mich für irgendetwas bewerbe. Daher habe ich mich zwei Monate im Selbstlernzentrum der FU darauf vorbereitet, was ich jedem nur empfehlen kann. Denn der Test ist an sich nicht schwer, allerdings die Form der Aufgabenstellung neu und ungewohnt. Außerdem dachte ich, ich hätte bessere Chancen auf den Erasmus-Platz in Helsinki, wenn ich Finnisch-Sprachkenntnisse vorweisen kann. Deshalb habe ich ein Jahr im Voraus begonnen, Finnisch zu lernen. Gleichzeitig habe ich mich dann beworben, zunächst bei unserem Institut in Berlin und nach der Zusage noch einmal an der Universität Helsinki. Das Schöne war, dass ich als ausländische Studentin von der Universität in Helsinki sehr freundlich aufgenommen wurde und mir genau gesagt wurde, welche Unterlagen ich wohin zu schicken habe. Das Administrative war überhaupt kein Problem.

Meine beiden Kommilitoninnen, die auch nach Helsinki gehen wollten, und ich haben darüber hinaus eine Facebook-Gruppe gegründet, um uns bei Unklarheiten gegenseitig helfen zu können. Die Gruppe war sehr effektiv. Unser Studienberater hat uns die jeweils anderen E-Mail-Adressen gegeben, sodass der Kontakt schnell und wirklich gut funktioniert hat. Auch später, während der Zeit in Helsinki, haben wir versucht alles administrative immer zu Dritt abzustimmen, um a) Verwaltungsaufwand zu minimieren und b) weil wir die gleichen Probleme und Ziele hatten und es sich angeboten hat, uns hierbei zusammenzuschließen.

## Unterkunft

Uns wurde von der Universität Helsinki empfohlen, uns bei *hoas* ([www.hoas.fi/](http://www.hoas.fi/)), einer dem Studentenwerk vergleichbaren aber privatwirtschaftlich organisierten Einrichtung, zu bewerben. Als „exchange student“ hat man sehr gute Chancen eine Wohnung oder ein WG-Zimmer zu bekommen (Finnische Studenten haben es deutlich schwerer), weil diese zuerst an uns vergeben werden und erst anschließend an finnische Studenten. Mitte Juli erhielt ich die Zusage für ein WG-Zimmer (das Herbstsemester beginnt in Helsinki Anfang September). Die Organisation der Zimmervergabe lief vor Ort allerdings relativ chaotisch ab: Wir standen drei Stunden lang an, um unsere Schlüssel zu bekommen. Ich hatte ein Zimmer in einer Dreier-WG außerhalb von Helsinki. Die Wohnungen, in denen wir untergebracht waren, sind nicht Teil eines Studentendorfes, sondern einfach Wohnungen in einem Häuserkomplex in einem Vorort von Helsinki. Es gibt darüber hinaus noch Einzimmerwohnungen im Stadtzentrum, man hat aber keinen Einfluss darauf, wo man untergebracht wird. Beides hat Vor- und Nachteile. Die Einzimmerwohnungen sind modern eingerichtet, zentral und das studentische Zusammenleben funktioniert schneller. Die WGs waren mehr als spärlich eingerichtet, wir mussten fast alles kaufen (Bettdecken, Geschirr, etc.). Es gab nur das Nötigste und zu Beginn keinen Internetzugang. Nach zwei Wochen habe ich so lange die Telefongesellschaft angerufen, bis sie mich endlich freigeschaltet haben.

Das studentische Zusammenleben hat bei uns im Vorort auch relativ schnell funktioniert. Wir haben uns über Facebook organisiert, gemeinsam gefeiert und Ausflüge geplant. Ich empfand es als wirklich schön im Vorort zu wohnen, weil hier viele Studenten der anderen Universität in Helsinki wohnen, die man ansonsten nie kennengelernt hätte.

Die Höhe der Mieten hat mich etwas überrascht, vor allem für den Zustand, in dem die Wohnung war. Die Fenster waren undicht, die Heizung funktionierte bis zum Schluss nicht und die Türgriffe sind fast abgefallen. Dennoch haben wir für unser Zimmer in der Dreier-WG pro Person 400€ gezahlt, die Studenten im Stadtzentrum 550€ für Einzimmerwohnungen in einwandfreiem Zustand. Die Mieten sind also wirklich teuer. Mein Zimmer war dafür recht groß (13m<sup>2</sup>), die Einzimmerwohnung im Stadtzentrum hatten inklusive Küche 16-19m<sup>2</sup>.

Klasse ist, dass jeder Häuserkomplex eine eigene Sauna, ein Fitnessstudio, einen Wäscheraum und einen Trockenraum hatte. Generell würde ich jedem Studierenden empfehlen eine Wohnung von *hoas* niemals abzulehnen. Man bekommt nur ein Angebot und es ist fast unmöglich anderweitig in Helsinki ein Zimmer zu finden, weil auf dem freien Wohnungsmarkt große Konkurrenz herrscht. Mir wurde ein WG-Zimmer im Stadtzentrum für 700€ angeboten. Im Vergleich dazu sind die Mieten bei *hoas* sogar noch relativ günstig.

## Studium

Das Studium in Helsinki ist von den Einführungs- und Orientierungstagen an sehr gut organisiert und strukturiert. Es gab studentische Tutorien in Kleingruppen für uns und es wurden kostenlose Sprachkurse und Tandemprogramme angeboten (Finnisch/Schwedisch).

Meine Kurse hatte ich kaum am Institut für Kommunikationswissenschaften der Universität Helsinki sondern am Institut für Sozialwissenschaften der Schwedischen Schule (<http://sockom.helsinki.fi/english/>). Generell ist das Universitätssystem in Helsinki sehr offen, sodass man alle Kurse belegen kann, die man möchte und nur schauen muss, was man an der Heimatuniversität angerechnet bekommt und was nicht. Ich hätte theoretisch auch eine Einführung in anorganischer Chemie hören können. Das System finde ich sehr studentenfreundlich, weil es einen Anreiz gibt, sich breit zu bilden und dennoch Credits dafür zu bekommen. Die Kurse, die ich belegt hatte, waren eher praxisorientiert. So hatten wir viele promovierte Gastdozenten, die ihre Vorlesungen oft an Praxisbeispielen aufzogen. Die in den Kursen verwendete Literatur war theoretisch fundiert, aber dabei nicht theorielastig, und es wurden dort viele aktuelle Studien und Fallbeispiele mit Praxisbezug diskutiert. Das fand ich in Bezug auf meine eher theoretisch/empirische Ausrichtung in Berlin sehr passend. Wir hatten aber auch theorieversierte, berühmte Gastdozenten und sogar eine ganze Vorlesung bei Simon Cottle (bekannt u.a. im Bereich Krisenkommunikation).

Was die Anforderungen angeht, so ist der Arbeitsaufwand für die gleiche Anzahl Credits in Berlin wesentlich höher. Für einen Kurs mussten wir sog. „Lecture diaries“, kritische Zusammenfassungen der Vorlesungen, zwei Essays und eine Präsentation oder Kommentare anfertigen. Das Semester ist hier in zwei Perioden eingeteilt. Jede Periode dauert knappe zwei Monate, in denen man die Leistungen zu erbringen hat. In der ersten Periode hatte ich vier Kurse, was ein großer Arbeitsaufwand war. Generell würde ich sagen, dass ich mein Wissen in Helsinki erweitert und meine Fähigkeiten im kritischen Reflektieren und im Umgang mit akademischen Texten vertieft habe. Letzteres vor allem, weil wir sehr viel für die einzelnen Kurse gelesen haben und es sich bei den jeweils ersten Essays meistens um kritische Textreflexionen gehandelt hat. Das zweite Essay glich unseren Hausarbeiten. Mir gefällt

das Studiensystem, die Seminare und Vorlesungen und das Angebot an wirklich qualifizierten Gastdozenten und/oder Doktoranden, die Vorlesungen gehalten haben, sehr gut.

Dieses Angebot ist vor allem deshalb möglich, weil der finnische Staat sehr viel Geld in Universitäten investiert. Die Universität ist fantastisch ausgestattet, um den Studenten bestmögliche Voraussetzungen zum Lernen zu bieten. Es gibt ein modernes Lernzentrum mit 700 Plätzen und 300 PCs sowie PCs mit Internetzugang zur freien Verwendung für Studenten in jedem Universitätsgebäude. Jeder Student hat pro Semester ein Druckkontingent von 400 Kopien, Uni-Sport ist sehr günstig und die Universität verfügt über moderne Fitnessstudios. Das Essen in der Mensa kostet für Studenten 2,50€ und beinhaltet Getränke, eine warme Mahlzeit, Brot und Salat. Die Mensen sind in der gesamten Stadt verteilt und haben auch samstags geöffnet. Die Uni hat darüber hinaus eine starke und einflussreiche Studentenschaft. Daher macht es Spaß sich an der Uni aufzuhalten. Viele Leute verbringen gemeinsam den ganzen Tag dort und gehen abends zusammen zum Sport und feiern. Es herrscht eine tolle Lernatmosphäre.

Allgemein gesagt waren die Seminare und Vorlesungen wirklich sehr gut, der Arbeitsaufwand hoch, aber dafür habe ich sehr viel Neues gelernt und hatte viel Spaß. Die Studenten engagieren sich in der Gestaltung des Studentenlebens viel mehr füreinander als es in Berlin der Fall ist.

### **Diese Lehrveranstaltungen habe ich besucht:**

<b>Kursbezeichnung und Name des Dozenten / der Dozentin</b>	<b>Anrechnung an der FU Berlin</b>
715033 Internet Policy and Activism – Johanna Jääsaari	-
71593 Political Communication – Kim Zilliakus	Modul Theorien und Befunde der politischen Kommunikationsforschung
71615 Political Opinion – Kim Zilliakus	
716093 Politics Online: ICTs, Governance, Citizens and the Environment – Kim Zilliakus	Modul Politisches Kommunikationsmanagement und Public Affairs
7700711 Global Crisis Reporting – Simon Cottle	

### **Alltag und Freizeit**

Helsinki ist im Grunde ähnlich wie Berlin, nur kleiner. Helsinki schläft nicht. Gerade internationale Studenten können, wenn sie wollen, sieben Tage die Woche feiern gehen. Die Studentenschaften der Fakultäten organisieren tolle Partys und die Clubs haben Angebote speziell für internationale Studenten. Das einzige, was schwierig ist, ist in eine Bar zu gehen, da Getränke hier wirklich teuer sind. Die Studenten haben das „new student house“ sowie das „old student house“ im Herzen von Helsinki für sich, wo oft auf mehreren Etagen gefeiert wird.

Darüber hinaus bieten die Museen in regelmäßigen Abständen „student days“ an, an denen Studenten kostenfrei ins Museum gehen und dabei an englischsprachigen Führungen teilnehmen können. Wir waren auch im studentischen Theater, was wirklich toll war, sehr professionell.

Natürlich bietet Finnland auch außerhalb von Helsinki viele Ausflugsmöglichkeiten. So waren wir im Nationalpark, in Porvoo, der ältesten Stadt Finnlands. Man kann darüber hinaus recht günstig nach Tallinn fahren, das nur 3½ Stunden Fährfahrt entfernt ist. An der Universität Helsinki gibt es die studentische Gruppe ESN (Erasmus Student Network, <http://blogs.helsinki.fi/esn-hyy/>). Diese Gruppe, die es auch in anderen Ländern gibt, organisiert Trips, Ausflüge und Partys für internationale Studenten. Über diese Organisation bin ich mit Freunden nach St. Petersburg, Porvoo, Kotka und Lappland gefahren. Andere von uns sind auch nach Stockholm gefahren. Die Trips sind recht günstig und sehr gut organisiert. Wir haben viel Kulturelles erlebt und abends gefeiert. Gerade St. Petersburg war kulturell traumhaft.

Wie man schon heraushört, haben wir internationalen Studierenden viel miteinander unternommen. Finnen, so haben wir festgestellt, bleiben eher unter sich und sozialisieren sich auch auf großen Partys eher mit anderen Finnen. Ich persönlich fand das nicht so schlimm, da es sehr spannend ist, Menschen aus der ganzen Welt kennenzulernen. Natürlich gibt es dann auch immer den einen oder anderen Finnen, der mit uns gefeiert hat. Generell sind die Finnen, wenn man zum Beispiel Fragen hat, überaus freundlich und hilfsbereit. Sie sprechen einen zwar eher nicht von selbst an, aber reagieren sehr freundlich auf Ansprache und freuen sich Englisch zu sprechen.

In Kannelmäki, meinem Vorort, haben wir auch selbst viele Partys organisiert und uns untereinander getroffen. Es gab internationale Dinner und Spieleabende, Ausflüge und Lerngruppen. Generell ist das Studentenleben in Helsinki ziemlich perfekt ausgeglichen zwischen Stress und Spaß.

Neben der Uni werden viele Dinge angeboten, bei denen man mitmachen kann, die alle studentisch sind. Ich habe beim *Erasmus in Schools Project* (<http://www.eurooppalainensuomi.fi/fi/project/5/>) mitgemacht und eine 75-minütige Philosophiestunde über das Thema „German value and belief system“ vorbereitet, die ich dann an einem Gymnasium umgesetzt habe. Das war eine tolle Erfahrung,

Generell kann man sagen, dass Helsinki viel zu bieten hat und es für Studenten bezahlbar ist. Jedoch muss man für alles, was außeruniversitär stattfindet, viel Geld aufbringen. Helsinki ist doppelt so teuer wie Berlin, das muss man bedenken, wenn man den Auslandsaufenthalt plant.

## Fazit

Generell würde ich sagen, dass das Erasmussemester fast die schönste Zeit war, die ich bisher hatte, ich es jederzeit wieder machen würde und auch wieder Helsinki wählen würde. An die Dunkelheit (ab Ende November) gewöhnt man sich und das Studierumfeld ist einfach perfekt. Sobald man sich einmal eingerichtet hat, macht es nur noch Spaß.

Nicht so gut finde ich, dass die Studentenunterkünfte ausgelagert und an ein privatwirtschaftliches Unternehmen abgegeben wurde, weil die WG-Wohnungen in wirklich keinem guten Zustand waren, sich niemand gekümmert hat und sie meiner Meinung nach viel zu teuer sind. Ich habe mich auch gewundert, dass in Helsinki wirklich solche Wohnungsknappheit herrscht, da ich mehrere Studenten kennengelernt habe, die keine Wohnung bekommen haben und in Notunterkünften geschlafen haben. Allerdings handelte es sich dabei meistens um Studenten, die von außerhalb der EU kamen, was die Situation für sie dennoch nicht angenehmer macht.

Ich habe viel in Helsinki gelernt, sozial, fachlich und kulturell, hatte eine sehr schöne Zeit. Das Erasmussemester war in jeglicher Hinsicht zukunftsfördernd, fachlich, aber auch was Netzwerkbildung und interkulturelle Kompetenzen betrifft, ich bin froh, dass ich nach Helsinki gehen konnte.